

Aufwärts!

I. XI.

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Warrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.
Druck von J. G. Enden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 43/44.

Sonntag, den 27. Oktober und 3. November 1918.

11. Jahrg.

Eine treue Mutter.

„Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.“ 2 Kor. 5, 17.

Eine edle, treue Mutter hatte einen ungeratenen Sohn in der Ferne. Ob sie auch Tag und Nacht feinetwegen mit Gott rang, trieb er's doch je länger je ärger, bis ihr endlich der Kummer das Herz brach. In dem Augenblick nun, da man ihren Sarg in die Erde senkte, kam der Sohn auf den Friedhof, und mit dem höchsten Entsetzen in allen Nerven stürzte er sich wie verzweifelt in das Grab und schrie: „O Mutter, Mutter, Mutter, ich habe dich gemordet!“ Er wollte sich durch nichts bewegen lassen, aufzustehen, bis man ihm sagte, das letzte Wort seiner Mutter sei gewesen: „Ich habe meinem Sohne vergeben und mitten im Tode die Gewißheit erlangt, daß er gerettet wird.“ Da stand der Sohn getröstet auf, und von der Stunde an ward er ein anderer Mensch. Das Alte war vergangen, siehe, es war alles neu geworden.

Nicht wahr, das ist eine ergreifende Geschichte. Und doch die Geschichte, die auf Golgatha geschehen ist, ist noch viel ergreifender. Sie soll aber auch noch viel

eingreifender sein. „O meine Sünde, meine Sünde!“ so sollst du da rufen lernen, „wie entsetzlich mußt du sein, daß deinetwegen das Blut des heiligen Jesus fließen mußte!“ Dann aber sollst du auch wissen, daß die Vergebung und Ver-

jähnung, die dir durch Christi Sterben errungen sind, daß sie auch die Kräfte zu einem neuen Wandel in sich tragen, zu einem neuen Wandel, der von Golgatha ausgeht, unter den segnenden Händen Jesu durchs Tal der Tränen und des Kampfes hier unten fortgeht und einst in die Tore der Herrlichkeit Gottes einget.

„Wir sind mit Christo in unserem tiefsten Innern dem alten Leben gekreuzigt,“ sagt Paulus. „Wißt, daß ihr durch Christi Blut erlöst seid von dem alten Wandel!“ ruft Petrus uns zu. Gut, so gilt's auch, kraft dieses Blutes einen neuen Wandel zu führen; das haben auch von Anfang an die aufrichtigen Betrachter des Kreuzes verstanden.

Als der Schwächer, der neben dem sterbenden Christus hing, alle Entschuldigungen, womit er sich hätte decken können, und alle Beschuldigungen, womit er andere hätte belasten können, verachtete und ohne allen Vorbehalt sich selbst verdammt, siehe, das war nicht nach dem alten Wandel! Joseph und Nikodemus hatten sich bislang



nicht entschließen können, offen und frei mit der christusfeindlichen Welt zu brechen. Unter dem Kreuze aber treten sie mutig hervor und nehmen aller Welt Schmach, Hohn und Spott auf sich und setzen ihren ganzen Stand, ihre Ehre und ihren Besitz in der Welt aufs Spiel. Siehe, das war ein neuer Wandel und ein Zeichen, daß sie die Macht des Blutes Christi erfahren hatten!

Und wenn du, lieber Leser, heute im Geiste unter dem Kreuze stehend, dir einmal klarmachst, daß die Gedanken des Schächers und das Tun des Joseph und Nikodemus auch deine Gedanken und dein Tun werden müssen, daß du einmal alle Selbstbetrügerei und Selbstberäuherei mit Füßen treten und ehrlich auf den Grund der Seele schauen mußt, alle Hüllen wegreifend, und daß du alle die elende Menschenknechtschaft und Menschenrücksicht und Mammonsucht und Genußsucht auf die Seite schieben und die Liebe Christi offen und frei über alles triumphieren lassen mußt, das ist dann nicht der alte Wandel; das ist dann ein Zeichen, daß ein neuer Wandel von Christi Kreuze aus angefangen hat.

D. J.



Ein umgekehrter Verbrecher.

Ein Knabe aus sehr geachteter Familie in der Nähe von Paris zeichnete sich durch sein gutes Betragen in der Schule und daheim aus und berechtigte zu den besten Hoffnungen. Später geriet er in schlimme Gesellschaft; zu Kameraden hatte er schlechte Leute, und kaum zwanzigjährig, war er ein verdorbener Mensch. Er kannte das Wort Gottes nicht und war deshalb nicht gewappnet den Anläufen des Feindes gegenüber. Um sich Mittel zu seinem ausschweifenden Leben zu verschaffen, scheute er selbst vor einem Verbrechen nicht zurück. Bei einem Raubmord, den seine Kameraden ausführten, wurde er als Mithelfer ergriffen und vor Gericht gestellt. Er legte dort ein offenes Geständnis ab und zog dadurch den ganzen Haß seiner Kameraden auf sich. Er wurde mit ihnen zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

Ein Knecht Gottes besuchte seine tiefbetrübten Eltern und brachte ihnen Trost aus Gottes Wort; sie waren dankbar dafür und baten ihn, er möchte doch auch zu ihrem armen Sohne gehen und mit ihm reden. Nachdem er die nötige Erlaubnis dazu erlangt hatte, wurde er in die Zelle des jugendlichen Verbrechers geführt und konnte mit ihm reden von seiner unsterblichen Seele und von seiner großen Sündenschuld. Aufmerksam hörte der Gefangene ihm zu und nahm dankbar das Neue Testament an, das ihm der Bote Gottes mitgebracht hatte. In seiner einsamen Zelle fing er an, mit Eifer und, was noch mehr sagen will, mit Segen darin zu lesen.

Bald nachher schrieb er an seine Mutter und

bat sie, doch ja auch das Evangelium zu lesen und Jesum kennen zu lernen.

„Wenn ich dieses Buch früher gekannt und gelesen hätte,“ rief er eines Tages aus, „so würde ich jetzt nicht im Zuchthaus sein,“ und fügte hinzu: „O könnte ich doch aus allen Kräften allen jungen Männern in Paris zuzufen: Hütet euch vor dem Einfluß und der Gesellschaft der Leute, die mich hierhergebracht haben!“

Das Lesen des Wortes Gottes diente seiner Seele zum ewigen Heil, und die wiederholten Besuche des treuen Dieners Gottes halfen ihm zu immer tieferem Verständnis der Wahrheit. Je länger er las, je mehr Licht kam in seine Seele. Er tat aufrichtig Buße für seine böse Tat und erkannte, daß die über ihn verhängte Strafe gerecht sei, daß er sie verdient habe; aber er erkannte auch immer mehr die Schwere seiner Schuld Gott gegenüber.

Eines Tages kam er beim Lesen an das achte Kapitel des Römerbriefes, wo die Worte stehen: „So ist nun keine Verdammnis für die, die in Christo Jesu sind.“ (Röm. 8, 1.)

Was war dieser Spruch für sein geängstetes, gequältes Herz! Ein Samentorn, von Gott in sein Herz gelegt, wo es einen wohlzubereiteten Boden fand. Mit überströmendem Dank nahm er diese selbige Botschaft auf, und die Angst seines Herzens wich einer unaussprechlichen Freude.

In Menschenaugen war ja seine Tat noch nicht geföhnt, solange er als Gefangener im Zuchthaus saß, aber er wußte es jetzt gewiß, daß sie in Gottes Augen geföhnt sei. Jesus Christus selbst hatte durch Seinen blutigen Tod am Kreuze die Strafe dafür auf Sich genommen. Alles war vollbracht! Nicht nur sein schweres Verbrechen, sondern auch alle Sünden seines ganzen Lebens waren ihm vergeben.

Liest auch du, lieber Leser, das Bibelbuch?

Ein Knecht Gottes, dessen Name uns unbekannt ist, hat gesagt: „Die Bibel enthält den Zustand des Menschen, den Weg der Erlösung, die Strafe der unbußfertigen Sünder und die Seligkeit der Gläubigen. Ihre Lehren sind heilig, ihre Vorschriften bindend, ihre Geschichten wahr und ihre Bestimmungen unumstößlich. Lies sie um weise zu sein, und lebe danach, um heilig zu sein. Sie enthält Licht, dich zu leiten, Nahrung, dich zu erhalten, und Trost, dich zu erquicken. Sie ist die Landkarte des Reisenden, der Stab des Pilgers, der Kompaß des Steuermannes, das Schwert des Soldaten und das Banner des Christen.“

Hier wird das Paradies wiederhergestellt, der Himmel geöffnet und die Tore der Hölle geschlossen. Christus ist der hohe Gegenstand derselben, unser Wohl ihre Absicht und die Verherrlichung Gottes ihr Endziel. Sie sollte das Gedächtnis erfüllen, das Herz regieren und die Füße leiten. Lies sie langsam, oft, mit Gebet. Sie ist eine Quelle des Reichthums, ein Strom der Freude. Sie ist dir zum

Leben
antwo
alle v
Ernt
Jahre
gelesen
aber,
Gebet
uns d
und G
I
Wort
unjerer
erhalte
den er
gewinn
ihr sol
I
ganzen
Glaube
I
gelassen
Fänge
zu lese
und vo
I
jeder
mit Ne
Gott v
Wesen
gnädig
Trene
ist.“ (2
gesproch
du, un
Sichtba
Dahing
Christi.
Welt
Gott!
für un
in Ihm
Wer r
Glaube
Sünder
den H
sich H

Leben gegeben; sie umschließt die höchste Verantwortung, wird die größte Arbeit belohnen und alle verdammen, die mit ihrem heiligen Inhalt nicht Ernst machen.“

Der bekannte Georg Müller sagte, als er siebzig Jahre alt war, er habe die Bibel hundertmal durchgelesen und sei ihrer nicht überdrüssig geworden, aber; fügt Müller hinzu, man muß sie lesen unter Gebet.

Um die Bibel zu verstehen, bitten wir Gott, uns durch Hilfe Seines Heiligen Geistes zu erleuchten, und Er wird es tun.

Denken wir dann ernstlich darüber nach.

Dann sollte es unser Begehren sein, das teure Wort Gottes für uns selbst zu lesen zum Besten unserer eigenen Seele, und wenn wir selbst Segen erhalten haben, können wir ihn anderen mitteilen.

Ferner ist die einfache, göttliche Art, daß wir den empfangenen Segen oder die durch das Lesen gewonnene Erkenntnis ausleben. Jesus sagte: „So ihr solches wißt, selig seid ihr, so ihr es tut.“

Durchforschen wir daher das heilige Wort von ganzem Herzen, mit Gebet, mit Nachdenken, mit Glauben und Gehorsam.

Hast du bis jetzt das Wort Gottes unbeachtet gelassen? O so laß dir raten! Laß dich erbitten: Fange heute an, täglich mit Gebet das Wort Gottes zu lesen, und Gott wird dich von deiner Sünde und von Seiner Gnade überzeugen. D. D.



Gnade!

„Gott kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei.“
2 Kor. 9, 8.

Wenn wir von „Gnade“ hören, so denkt wohl jeder zunächst an **Vergebungsgnade**. Und das mit Recht; denn wir alle brauchen Vergebung. Als Gott vor Moses Seinen Namen und damit Sein Wesen ausrief, da sagte er: „Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Gnade und Treue... vor welchem niemand unschuldig ist.“ (2 Mose 34, 6.) Damit hat Gott beides ausgesprochen: daß wir vor Ihm alle schuldig sind, auch du, und daß Er allein gnädig sein will, auch dir. Sichtbar hat Er Seine Gnade geoffenbart in der Dahingabe Seines Sohnes, unseres Heilandes Jesu Christi. „Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit Sich selber. Laßt euch versöhnen mit Gott! Gott hat Den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit Gottes.“ (2 Kor. 5, 19—21.) Wer nun in aufrichtiger Buße und einsältigem Glauben zu Jesu kommt, das heißt wer seine Sünden erkennt und bekennt, bereut und verabscheut, den Herr Jesum als seinen Erlöser annimmt und sich Ihm als seinem Herrn zum Eigentum hingibt,

der erlangt Vergebungsgnade, wie sie die „Sünderin“ in Luk. 7 empfangen hat. Und der kann „gerechtfertigt“ hingehen, wie jener Zöllner, der reumütig an seine Brust schlug.

Durch diese Generalvergebung aller Sünden des ganzen vergangenen Lebens, durch diese völlige Abwaschung in dem sühnenden Blute des Opferlammes von Golgatha wird der begnadigte Sünder frei von Schuld und Gewissensnot, frei von Gericht und ewiger Verdammnis, „rein und frei und ganz vollkommen“. Welch große Gnade! Und doch würde uns diese einmalige Begnadigung nicht erretten, weil die Schwachheit unseres Fleisches, die List Satans und die Verführung der argen Welt uns gar leicht in neue Sünde und dadurch wiederum in Schuld und Verdammnis hineinzieht, wenn nicht wiederum neue Gnade für uns da ist. Aber, Gott sei gepriesen, sie ist da! Wer einmal durch den Glauben gerechtfertigt worden ist und Frieden mit Gott gefunden hat, der hat nun für immer **allezeit offenen Zugang zum Throne der Gnade**; er darf Tag um Tag, Stunde um Stunde stehen und leben in der Gnade (Röm. 5, 1. 2.) Und so bleibt er, trotz mancherlei Schwachheit und Sündhaftigkeit, trotz Fall und Fehl, allezeit rein, in Gottes Augen ein „heiliger und Geliebter“ um Jesu willen.

Solch wunderbare Gnade darf man freilich nicht mißbrauchen durch mutwilliges und leichtfertiges Sündenleben; sonst „haben wir fürder kein ander Mitleid mehr für die Sünden, sondern ein schreckliches Warten des Gerichts“ (Ebr. 10, 26—29). Er, der um unserer Sünden willen gestorben ist, erwartet nun von den Seinen, daß sie mit Ihm der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben. (Röm. 6.) Er verlangt nicht, daß wir's in eigener Kraft tun; Er will uns auch dazu Gnade darreichen. Durch Sein Wort und Seinen Geist hat Er Sein Werk in uns; wir dürfen uns im Glauben an Ihn halten und in Ihm bleiben. Und in dieser Glaubensstellung können wir den guten Kampf des Glaubens siegreich kämpfen (Eph. 6, 10—18), die Macht der Sünde überwinden, können „Gott leben in Christo Jesu“. Das ist ein neues Leben durch Gnade, durch **Heiligungsgnade**. Da erfahren wir: „Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden.“ (Röm. 5, 20.) Dann dürfen wir mit Paulus bezeugen: „Das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“ (Röm. 8, 2.) Welch selige Freiheit!

Wer Vergebungsgnade nimmt und in die Heiligungsgnade einget, der empfängt dann weiter noch **„allerlei Gnade“**. Johannes sagt: „Aus Seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade,“ eine Gnade nach der anderen. Vom Jesusknaben lesen wir: „Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.“ Von den

ersten Christen heißt es: „Sie hatten Gnade bei dem ganzen Volke.“ Das ist Gnade im Umgang mit Menschen. Brauchst du sie nicht? Paulus sagt im Blick auf seine Arbeit: „... nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.“ Das ist Dienstgnade. Begehrt du sie auch? Petrus schreibt: „Das ist Gnade von Gott, wenn jemand... das Übel verträgt und das Unrecht leidet.“ Wie notwendig uns leidenschaftlichen Menschen solche Dienstgnade. Und wenn der Apostel sprechen kann: „Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn; ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu sein,“ so ist das selbige Sterbengnade. Der Herr schenke sie einst dir und mir!

So komme auch du herzu, zu nehmen aus dem „überschwenglichen Reichtum Seiner Gnade“, damit auch du „etwas werdest zum Lobe Seiner herrlichen Gnade!“ R. E.



Das Sterben Jesu.

Jesus starb freiwillig, das heißt ohne irgend-einen äußeren Zwang senkt Er Sein Leben in den Tod hinein. Wer aber freiwillig stirbt, der ist entweder ein Selbstmörder oder er gedenkt mit seinem Sterben einen Zweck zu erreichen, der mehr wert ist, als das Leben auf dieser Erde.

So starb Sokrates, da er sein Leben wohl erhalten konnte, aber er hielt es für wichtiger und heiliger, der Wahrheit einen Tempel zu bauen, als weiterzuleben im Fleische und die Wahrheit zu erschüttern.

Winkelried, der edle Schweizermann, riß die Speere der Feinde in seine Brust, um das Vaterland zu retten. Der eine starb freiwillig, damit viele erhalten würden.

Und Jesus? Jesus erlitt freiwillig den Tod, ließ freiwillig das Gericht der Sünde über Sich ergehen, damit die Menschen von dem Banne der

Sünde zur Heiligkeit, und aus der Macht des finsternen Todes zur göttlichen Lebensherrlichkeit, erlöst würde. So berichtet einstimmig der Mund aller Zeugen Christi, so bezeugt Er es selber.

Wahrlich das war ein Preis, der auch wohl der Hingabe eines solchen Lebens wert war. Denn eigentlich ist doch dieses Sterben Jesu allein ein freiwilliges Sterben. Jene alle, die für Vaterland und Wahrheit freiwillig starben, sie hätten doch bald sterben müssen. Sie schickten nur ihr Leben voraus auf dem Wege, den es nach wenigen Jahren doch unfreiwillig hätte ziehen müssen. Jesus aber opferte ein Leben, das ewiges Leben war, denn es war vom ersten bis zum letzten Atemzug Gott geweiht. Er starb. Er schmeckte die ganze Bitterkeit des Todes, denn Er wußte, was Leben war, und Er erkannte die schauervollen Tiefen der Sünde, die in dem Tode gerichtet wird. Und dennoch, Er starb — auf daß du lebest.

Wer erst von Angst über seine Sünden hin und her getrieben wird und auf der ganzen weiten Erde nicht finden konnte, was seiner Seele Frieden gab — er möge sich dem Manne nahen, der in Gethiemane mit dem Tode rang, und das Wort Veröhnung wird ihm bald hell leuchten. Er möge sich hinwenden nach Golgatha, wo die Erlösungstat vollbracht wurde. Dort starb Jesus zur Tilgung deiner und meiner Sünden.



Komm zum Kreuz!

Komm zum Kreuz mit deinen Lasten,
Müder Pilger du!
Bei dem Kreuze kannst du rasten,
Da ist Ruh!

Unter des Gerichtes Ruten
Sieh am Kreuzesstamm
Für dich dulden und verbluten
Gottes Lamm!

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmision Gießen, Pöberstraße 14.
Jeden Sonntag 1/2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer; jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Bezirk Bellnhausen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Herrnhäuser Bellnhausen.

Bezirk Friedberg. Stadtmision Friedberg, Ludwigstr. 24.
Jeden Sonntag, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bezirk Eich und Schotten.

Widda. Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeindefestkonferenz.
Schotten. Jeden Sonntagmittags 12 1/4 Uhr Sonntagsschule; jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.
Besenrod. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Bißberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.
Ranstadt. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.
Wallerhausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.
Eich. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitagabend 9 Uhr Gebetsstunde.
Halsheim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 8 1/2 Uhr Monatsversammlung.
Burthardsleben. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.
Eitinghausen. Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.
Billingen. Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.
Langsdorf. Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Bezirk Sellrod.

Sellrod. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgedetsstunde mit Bibelbetrachtung.